

BLICKPUNKT: PFINGSTBEGEGNUNG MIT BOULOGNE-SUR-MER 2013



Familiär und spontan

Eindrücke von der letzten großen Fahrt in die Zweibrücker Partnerstadt

VON KLAUS KADEL

Aufgefallen sind die Zweibrücker in Boulogne-sur-mer auf jeden Fall. Über Pfingsten war in jedem Winkel der Altstadt und des Hafenviertels der Zweibrücker Dialekt zu hören. Allerorten traf man auf Musiker des Kammerorchesters oder der Stadtkapelle, Sportler des VTZ oder kostümierte Vertreter der Waldläufer. „Les allemands sont là“ („Die Deutschen sind da!“), war denn auch öfter in den Geschäften zu hören. In Boulogne hat die Touristensaison noch nicht so begonnen. Da fallen 250 Westpfälzer schon auf.

Die Zweibrücker versteckten sich auch nicht, dafür sorgte allein schon das stramme Programm. Am Freitag gleich nach der Ankunft gegen 17 Uhr ging es los mit Proben für die Musiker. Der Kunstverein baute die Ausstellung auf. Die Ratsmitglieder absolvierten die erste offizielle Station im Meeresmuseum. Die Offiziellen der Stadt Boulogne schwirrten immer mal zu dem einen oder anderen Programmpunkt dazu und vor allem die äußerst charmante Oberbürgermeisterin „Madame le Maire“ Mireille Hingrez-Céréda kümmerte sich ausgiebig um ihre Zweibrücker Gäste, die eigene Familie meist im Schlepptau.

Zumindest beim Kammerorchester hatte man schon Routine und war keineswegs unsicher wegen des Konzerts am folgenden Tag. Die Zweibrücker und Boullonnaises (so nennt man sich in Boulogne) hatten zuvor seit Wochen jeder für sich geübt. Der Freitagabend war die letzte Probe. Man kennt sich schon lange, weiß um die Besonderheiten und Stärken des anderen Orchesters. Die Musik steht hier im Mittelpunkt und wird auch über das Konzert hinaus gepflegt, bei spontanen Hauskonzerten außerhalb des offiziellen Teils, wie eine Geigerin verriet.

In der Delegation aus Zweibrücken waren viele alte Hasen der Städtepartnerschaft, die immerhin schon seit 57 Jahren besteht. Aber auch einige Neue in Sachen „Jumelage“ fanden sich unter den Reisenden. Der Kunst-

verein beispielsweise stellte zum ersten Mal in Gänze in der Städtischen Kunstschule aus. Das Potenzial kreativer Erziehung schöpft man in Boulogne seit 1794 aus. Zwei Jahre nach der Revolution wurde eine Kunstschule aus der Taufe gehoben, die heute 800 Schüler und elf Lehrer zählt, wie der Direktor Michel Dhahenne bei einem Rundgang durch die 16 Ateliers erzählt. Die Mehrzahl der Schüler seien Erwachsene. Am Tag der Ausstellungseröffnung in der Galerie der Schule waren hauptsächlich Kinder jeden Alters zu sehen. Regelrecht euphorisch schwärmte der Zweibrücker Kunstvereinsvorsitzende Jürgen Ecker von den Möglichkeiten, die sich durch eine Kooperation von Kunstverein und Kunstschule ergeben könnten. Eine gemeinsame Ausstellung, die in Frankreich und Deutschland an verschiedenen Orten gezeigt werden könnte, schwebt dem Zweibrücker vor. Beigeordneter Henno Pirmann versprach Unterstützung.

Zum zweiten Mal am Ärmelkanal waren die Trommler der Tam-Tam-Schule, die in Boulogne auf eine Gruppe stießen, die auch Tam-Tam heißt. Die Trommelei scheint international zu sein. Ohne vorherige Probe oder Absprachen verabredeten sich die 17 Deutschen und neun Franzosen an der Hafensperrmauer zum gemeinsamen Trommeln und dürften wohl von allen Gruppen den größten Publikumszuspruch geerntet haben. „Das war alles improvisiert. Das geht gut mit Trommeln“, erzählt Ulli Hitschler von Tam-Tam. „Nickel“, ergänzt Hélène Tizon, die Präsidentin der französischen Tam-Tams, was so viel wie „Super“ bedeutet. Tizon vermittelt den Zweibrückern noch einen Trommellehrer aus Gabun, der mit den Deutschen am Sonntagmittag spontan einen Workshop veranstaltet. „Der hat richtig was drauf“, schwärmt Ulli Hitschler mit allerdings wehen Fingern am Sonntagabend.

Ein regelrechter Veteran der Städtepartnerschaft sind die VTZ-Fechter und ihr Abteilungsleiter Volker Petri. Im Haus der Vereine in der Oberstadt wird auf drei Bahnen fleißig ge-

kämpft. Allerdings nur zum Spaß ohne Wettbewerb, wie Petri betont. Im Hof bemüht sich ein Zweibrücker zusammen mit einem Franzosen um den Grill. Seit über 40 Jahren schon fahren laut Petri die VTZ-Fechter nach Boulogne. Eine richtig schöne familiäre Atmosphäre sei die Partnerschaft mit dem „Cercle d'Escrime de la Côte d'Opale“, erzählt der Fechter und verweist auf eine Einladung zur Hochzeit eines Fechtfreundes in Boulogne. Petri bedauert, dass immer weniger Vereine sich um die Städtepartnerschaft bemühten. Von anfänglich 14 Sportarten, die sich mit Boulogne ausgetauscht haben, seien nur noch vier – Fechten, Fußball, Schach und Judo – übrig geblieben.

Während die Musiker aus Boulogne beim Zweibrücker Stadtfest in diesem Jahr wieder vertreten sein werden und wohl auch einiges an Publikum zwangsläufig finden, hatte die Gruppe „Ska Einsatzkommando“ am Samstag in Boulogne im Park des Meeresmuseums „Nausicaà“ weniger Glück. Eine professionelle Bühne mit Spitzentechnik hatte die Stadt Boulogne aufbauen lassen. Allein das Publikum fehlte am Samstagmittag im Park, womit die „Ska Einsatzgruppe“ zeitweise nur vor einem Dutzend begeisterter Zweibrücker spielen musste.

Mehr Glück hatte der Chor „Projekt 03“ mit seinem Boulogner Partnerchor „Chante Joie“ vor dem Theater in der Altstadt, wo am Samstag immer gut Betrieb ist. „Über sieben Brücken musst Du gehen“ und andere eher populäre Lieder sangen die Zweibrücker, was nicht wenige Passanten zum Stehenbleiben animierte und manchen zufälligen Café-Gast mit verzücktem Blick zuhören ließ.

Etwas abgeschottet campierten die „Waldläufer“ aus Wallhalben unterhalb der Stadtmauern mit ihren französischen Freunden, den Rittern der Grafschaft Boulogne. Ein Zaun schirmte die mittelalterlichen Gesellen von der Neuzeit ab, was lediglich am Samstagabend für eine Feuershow geändert wurde, die sehr skeptisch von den französischen Passanten begrüßt wurde.

Die vier Wohnblöcke im Hafenviertel (Bild oben) sind ein Wahrzeichen von Boulogne-sur-mer und stehen seit vier Jahren unter Denkmalschutz. Etwas älter ist das Theater (Foto rechts), vor dem am Samstag der Zweibrücker Projektchor mit seinem französischen Partnerchor auftrat. Den meisten Publikumszuspruch erntete „Tam Tam“ bei ihrem Auftritt an der Hafensperrmauer (Foto darunter). Im Haus der Vereine (Maison des associations) kreuzten die Fechter des VTZ die Klinge mit ihren französischen Freunden (rechts unten). Die Städtische Kunstschule in Boulogne (links unten) will künftig mit dem Zweibrücker Kunstverein zusammenarbeiten und schon bald in Zweibrücken ausstellen. Das Foto zeigt eines der 16 Ateliers, in denen 800 Schüler unterrichtet werden.

FOTOS (5): KADEL

